

Schwarzwälder Tageszeitung

Aus den Tannen

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Der leserl. erzielte Kustträge übernehmen wir keine Gewähr. Kabett nach Tarif, der jedoch bei...
Erscheint wöchentl. 6 mal. / Bezugspreis: Monatlich 1.50 RM, die Einzelnummer kostet 10 Pf.
Bei Nichterscheinen der Zeitung infolge höh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf
Ersatzlieferung. Die einseitige Zelle ober deren Raum 15 Pf., die Restzelle 45 Pf. / Preis der Zeitung / Postsch.-Konto Stuttgart 5780 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 90

Altensteig, Montag den 20. April 1931

54. Jahrgang

Kampfziele der Deutschen Volkspartei

Berlin, 19. April. Unter der Überschrift „Kampfziele der Deutschen Volkspartei“ hat der Zentralvorstand der Deutschen Volkspartei das neue Aktionsprogramm der Partei verkündet, das einen Umfang von ungefähr 400 Druckzeilen besitzt. Zur Verfassungsfrage wird im einzelnen neben der Beschränkung der Rechte des Reichstages eine Zweite Kammer gefordert. Zur Reichsreform wird als erster Schritt verlangt, daß der Reichspräsident künftighin zugleich Oberhaupt des Landes Preußen wird. Auf wirtschaftlichem, finanziellem und steuerlichem Gebiet werden die bekannnten Forderungen der Partei wiederholt. In sozialpolitischer Hinsicht sind folgende Ziele aufgestellt: Verstärkte Selbstverwaltung und Selbstverantwortung der organisierten Berufsstände, größere Beweglichkeit der Lohnpolitik in bezügl. sachlicher und leistungspolitischer Hinsicht, Uebergang des Schlichtungswesens in die arbeitsgemeinschaftlichen Selbstverwaltungskörper. Die Arbeitslosenversicherung soll sich auf die Entschädigung konjunktureller Arbeitslosigkeit beschränken. Das Beamtentum müsse gegen alle Anschläge auf seine verfassungsmäßige Unabhängigkeit geschützt werden. Die Parteibuchbeamten seien zu beseitigen. Nächstes Ziel der deutschen Außenpolitik ist die Befreiung von wirtschaftlichen Ketten, in die unser Volk gefesselt ist. Für die deutsche Selbstachtung unerträglich ist der Zustand, daß Deutschland allein ent-

waffnet mit ungesicherten Grenzen zwischen waffenstarken Völkern leben soll. Verjagt der Völkerbund, so hat Deutschland die Pflicht, zur freien Entwicklung seiner Kräfte seinen Weg sich selbst zu wählen.

Das Programm begrüßt ferner die deutsch-österreichische Zollunion, weist auf die Unmöglichkeit des Zustandekommens an der deutschen Ostgrenze hin, verlangt das Recht des deutschen Volkes an der Saar und fordert Wiedergutmachung des Unrechts an der Nordmark und an Cuxen- und Almedun, weiter Freiheit der kolonialen Betätigung, Kampf gegen die Kriegsschuldfrage und Schutz der deutschen Minderheiten.

Annahme des vorkparteilichen Aktionsprogramms Mitarbeiter am Programm Brünings

Die heutige Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei nahm einstimmig das von der Parteileitung vorgelegte Aktionsprogramm an, das die Grundlage für die künftige Arbeit der Partei bildet. Der Parteiführer Dingeldey schloß in einem umfassenden Referat die Mitarbeit der Deutschen Volkspartei an der Aufgabe, vor die die Regierung gestellt ist. Seine Ausführungen ließen erkennen, daß die Deutsche Volkspartei dem Kanzler auch bei den bevorstehenden größeren Arbeiten zur Seite stehen wird.

Parlament soll für den Beginn der kommenden Woche einberufen werden. Manu, der heute abend vom König in einer längeren Audienz empfangen wurde, versprach die Unterstützung der Titulescu-Regierung im Parlament. Die neue Regierung wird mit einem Wirtschaftsprogramm vor das Parlament treten.

Neues vom Tage

Die bevorstehenden Kabinettsberatungen

Berlin, 18. April. In der Kabinettsitzung vom 23. April wird die Agrarvorlage beraten werden, die der Reichsernährungsminister schon vor Ostern vorgelegt hat. Es handelt sich dabei unter anderem um die Erhöhung des Sutterjollies; man spricht von einer Heraussetzung auf 30 bis 100 RM. Die Zölle für Hafer und Hülsenfrüchte, für lebende Schweine und Gänse, für Fleisch, geschlachtetes Geflügel, Korbweiden und Reisensstäbe sollen ebenfalls erhöht, auch sollen Änderungen im Einfuhrschein-System herbeigeführt werden. In landwirtschaftlichen Kreisen wünscht man die Einbeziehung des Hafers in die Einfuhrscheine. Der Reichsfinanzminister wird, wie verlautet, noch in diesem Monat Vorschläge zur Ausgabenverlängerung um etwa 400 Millionen RM. machen. Weiterhin sollen die Fragen der Arbeitsbeschaffung, der Belebung des Baumarktes und der Verwendungszwang für inländisches Bauholz beraten werden.

Rationalsozialisten und Hindenburg

München, 19. April. „Es ist an der Zeit, daß der Reichspräsident sein Amt niederlegt.“ So überschreibt der „Bayerische Beobachter“ seine Ausgabe vom 18. April. Die Ueberschrift bezieht sich auf den Bericht über eine Rede des früheren thüringischen Ministers Dr. Fried im Zirkus Krone. Fried sagte in dieser Rede wörtlich: Die nationale Opposition werde bei ihrer demnächst stattfindenden Tagung ernstlich erwägen, ob es nun nicht an der Zeit ist, mit aller Ehrerbietung, aber auch aller Entschiedenheit den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg aufzufordern, sein Amt niederzulegen, da er nicht mehr das Vertrauen seiner Wähler besitzt. Denn gewählt haben den Feldmarschall von Hindenburg 1925 nicht die Herren Brüning, nicht die Herren Weizsäcker, nicht die Herren Severing und Braun, sondern gewählt haben ihn die Millionen, die heute in der nationalen Opposition stehen.

Kauf der Staatspartei gegen das Volksbegehren

Berlin, 19. April. Die Staatspartei hat einen Aufruf gegen das Volksbegehren des Stahlhelms veröffentlicht, in dem es heißt: „Die Deutsche Staatspartei richtet an alle freiheitlichen Männer und Frauen Preußens die dringende Aufforderung, sich nicht zu willenlosen Objekten der Kräfte der Verneinung machen zu lassen und insbesondere der Sehe gegen den Staat und seine Führer in der Agitation entgegenzutreten. Das republikanische Preußen ist der schlechte Hort für Deutschlands Einheit und für die Erhaltung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit. Es ist deshalb vaterländische Pflicht, diesem Volksbegehren entgegenzutreten.“

Die Prenzlauer Mörder verhaftet

Berlin, 19. April. Nachdem am Samstag der eine der Prenzlauer Mörder, der Schlächter Pilgram, im Walde bei Buchen verhaftet worden war, ist es heute gelungen, auch des zweiten Täters, des volnischen Schnitter Anton Patodi habhaft zu werden. Pilgram gibt zu, daß er und Patodi mit dem Waidmeißler fast eine Viertelstunde bestia zu kämpfen hatten, ehe es ihnen gelang, den Beamten zu erwürgen.

Falsche Behauptungen über eine Landtagsauflösung in Preußen

Berlin, 19. April. Die Meldung über Erörterungen innerhalb der preußischen Regierung und der Regierung nahestehender Kreise über eine Auflösung des Preußischen Landtags im Herbst werden von amtlicher preußischer Seite als reine Kombinationen bezeichnet.

Tagung des Reichsausschusses der Deutschen Volkspartei

Berlin, 19. April. Der Reichsausschuss der Deutschen Volkspartei trat zu einer aus dem ganzen Lande vollständig besuchten Sitzung zusammen. Abgeordneter Dingeldey erstattete einen Bericht über die politische Lage, an den sich eine lebhaft ausgeführte Aussprache angeschlossen. Sie ergab die völlige Uebereinstimmung der Vertreter aus dem Lande mit den Ausführungen des Parteiführers und bekundete besonders den ernstlichen Willen der Partei, gegen die Erscheinung des Kulturbolschewismus zu kämpfen, wie sie sich neuerdings in der kommunistischen Propaganda gegen Kirche, Ehe und bürgerliche Gesellschaft äußert. Sodann legte der Parteiführer dem Reichsausschuss den von ihm ausgearbeiteten Entwurf über die Kampfziele der Deutschen Volkspartei vor. Die Kampfziele wurden unter einmütiger Zustimmung der Vertreter aus dem ganzen Reich angenommen.

Französische Spionage

Königsberg, 18. April. In Königsberg hat sich am Samstag ein Vorfall ereignet, der noch viel Staub aufwirbeln wird, weil in seinem Mittelpunkt französische Offiziere stehen, die dabei erfaßt wurden, als sie lebende Artilleristen photographierten. Drei französische Offiziere, darunter ein Mitglied der französischen Botschaft in Berlin, haben eine vorher bei den zuständigen Stellen angemeldete Reise nach Ostpreußen unternommen, um die Schlachtfelder von Tannenberg und Gumbinnen zu besichtigen. Am ersten Tage ihres Aufenthaltes in Ostpreußen haben die genannten Herren in Begleitung des örtlichen französischen Konsuls sich zur Königsberger Artillerielafarne begeben und photographische Aufnahmen der innerhalb des Kasernements stattfindenden Übungen gemacht. Sie wurden von der Wache festgenommen, nach Feststellung ihrer Personalkarten jedoch wieder entlassen. Ihre photographischen Apparate wurden beschlagnahmt und die bereits gemachten Aufnahmen einer Prüfung unterzogen. Seitens der zuständigen deutschen Stellen wird dieses Verhalten fremder Offiziere innerhalb eines Festungsbezirks als nicht korrekt angesehen. Das Anwesenheitsamt ist deswegen bei der französischen Botschaft in Berlin vorstellig geworden.

ferenzen in Paris, allerdings mit sehr geringem posittem Erfolg, beschäftigt haben. Es scheint, so schreibt das Blatt, daß nun Frankreich allwoher eingreifen wolle. Frankreich sei in der Lage, den Donauländern sofort zu helfen, indem es sich an diese Länder wende, um zum wenigsten einen großen Teil seiner Getreidebedürfnisse zu decken.

Die geplanten Maßnahmen von nicht unmittelbarer Auswirkung zielen, wie „Matin“ wissen will, auf eine Einigung aller interessierten Länder ab, um die europäische landwirtschaftliche Produktion zu rationalisieren und unterzubringen, sowie um sich gegen das russische Dumping zu verteidigen. Der „Matin“ ist also auch nicht in der Lage, zu sagen, worin der Plan der Bekämpfung der Wirtschaftskrise von der in offiziellen Kreisen und durch die dem Kanal d'Orsay nahestehenden Blätter gesprochen wurde, besteht.

Die „Regierung der Köpfe“ in Rumänien

Die rumänische Regierungskrise ist zu Ende. Es ist dem bisherigen rumänischen Gesandten in London, Nicolas Titulescu, gelungen, die vom König gewünschte Koalitionsregierung zustande zu bringen. Hiermit findet die Herrschaft der nationalen Bauernpartei ihr Ende, was um so bedeutender ist, als diese Partei im Parlament sage und schreibe über eine Vierfünftelmehrheit verfügte und hiermit wohl die stärkste Parlamentspartei der Welt war. König Carol II., der mit Hilfe der nationalen Bauernpartei den Thron, auf den er seinerzeit verzichtet hatte, bestieg, war von Anfang an bestrebt, eine überparteiliche Regierung ins Leben zu rufen. Dieses Bestreben war durch die Befürchtungen diktiert, im Falle des plötzlichen Verlassens der Partei, die ihn auf den Thron hob, des Thrones verlustig zu gehen. Jetzt hat Rumänien eine Regierung zu deren Mitgliedern Vertreter derjenigen Parteien gehören, die seinerzeit die Ausweisung des Prinzen Carol und seine Entziehung betrieben haben. Der König kann also zufrieden sein, ob es auch die neuen Minister und ihre Parteien sind, bleibt abzuwarten. Titulescu hat auf jeden Fall die große Last auf sich genommen, seinem Lande den Weg aus politischer und wirtschaftlicher Krise zu weisen. Nicht umsonst hat er solange geögert, die Macht zu übernehmen. Verjagt er, so wird in Rumänien zweifellos eine militärische Königsdiktatur im Stile der tschechischen errichtet. Titulescu gilt als ein geschickter Diplomat und bewährter Taktiker. Jetzt hat er die beste Gelegenheit, seine staatsmännische Kunst entscheidend unter Beweis zu stellen.

Das neue rumänische Kabinett

Einer Meldung aus Bukarest zufolge setzt sich das Kabinett wie folgt zusammen: Ministerpräsident und Innenminister ist Titulescu; Außenminister: Jean Ghica, derormalige rumänische Gesandte in Rom; Justizminister: Jupa, derormalige Präsident des Kassationshofes; Unterrichtsminister: Jorga; Arbeitsminister: Geroşid; Verkehrsminister: General Ionescu,ormaler Generaldirektor der rumänischen Staatsbahnen; Kriegsminister: General Condescu; Industrie- und Handelsminister: Ardeleanu; Dr. Cantacuzene; Finanzminister: Zeceanu. Das

Kommunistische Unruhen in Hamm

Drei Tote, vier Schwerverletzte bei einer kommunistischen Demonstration

Hamm, 19. April. Die kommunistische Partei des Bezirkes Hamm veranstaltete heute nachmittags zum Gedächtnis der im März 1920 bei den Unruhen in dem Geschie bei Vellum Gefallenen eine Demonstration zum dem Wasengrad. Die Demonstration war auf Veltumer Gebiet verboten und lediglich eine Abordnung von 150 Personen zugelassen. Als Beamte der Landjägerei an der Veltumer Gemeindegrenze diese Abordnung von dem Demonstrationszuge abtrennen wollten, wurden sie von Teilnehmern des Zuges angegriffen, mit Steinen beworfen und mit Knäpeln und Latten geschlagen. Die Beamten mußten um der Schußwaffe Gebrauch machen. Dabei wurden drei Demonstranten getötet und vier schwer verletzt. Fünf Beamte der Landjägerei wurden durch Hiebe verletzt. Einer hat einen Messerstich in den Kopf erhalten.

Zu Briand's Gegenzug

Französische Ministerbesprechung über eine europäische Wirtschaftunion

Paris, 18. April. Ueber die Ministerbesprechungen, in denen die Frage einer allgemeinen europäischen Wirtschaftsaktion behandelt wurde, will „Matin“ erfahren haben, daß es sich bei den geplanten Maßnahmen um solche mit sofortiger Wirkung und solche mit späterer Wirkung und allgemeineren Charakters handle. Für sofort sei nichts weiter beabsichtigt, als eine Unterbindung der Landwirtschaft gewisser Donauländer, die an Ueberproduktion leiden, also etwas, was längt durch die Europäer beschlossen wurde, und womit sich erst kürzlich zwei Kon-



Urteil in einem Niesensbetriebsprozess

Breslau, 18. April. In dem seit November vorigen Jahres laufenden sogenannten „Staubhauser-Prozess“ wurde gegen 60 Hauptangeklagte das Urteil gefällt. Insgesamt war gegen 150 Personen Anklage erhoben worden. Es wurde auf insgesamt 19 1/2 Jahre Zuchthaus, 62 Jahre Gefängnis und 925 Mark Geldstrafe erkannt. Die höchste Zuchthausstrafe betrug 3 Jahre 9 Monate, die höchste Gefängnisstrafe 4 Jahre. Die zur Verhandlung gelangten Fälle betrafen namentlich Provisionsschwindeln, durch die Staubhauserfirmen Buchhandlungen und Wäschefirmen geschädigt worden waren.

Beforschnisse um das Schicksal der Weenerexpedition

Kopenhagen, 18. April. Ueber die Absicht, zur Auffindung der Grönlandexpedition von Professor Wegener eine Fliegerexpedition zu entsenden, erklärt der bekannte Grönlandforscher Dr. Lange Koch: Wenn wir innerhalb von drei Wochen nichts von der Expedition hören, dann muß man für das Schicksal der Expeditionsmittelbeder ernsthafte Beforschnisse hegen. Es dürfte außerordentlich schwierig sein, die Expedition durch Fitzerer oder Dunschmitt aufzufinden.

Ein großer Erbschaftsschwindel

In Breslau ist z. Z. ein Niesensprozess gegen zwei Schwestern wegen eines ungeheuren Erbschaftsschwindels. Die beiden Frauen sehen plötzlich die Nachricht in die Welt, ein Vermögter von ihnen sei in Patamarico gestorben und habe ihnen sein nach Millionen zählendes Vermögen hinterlassen. Auf diese Erbschaft hin nahmen die Schwestern Darlehen und Kredite auf, die man ihnen gerabau aufstränkte, so sie kauften ohne einen Pfennig bares Geld Güter und Häuser. Ein halbes Jahr lang hielt der Schwindel vor und die Schwestern lebten wie die Millionäre. Als schließlich die GSt hier miltärisch wurden, brach das Kartenhaus an einem einzigen Tage zusammen und der den schuldigen Kreditgebern erwachsene Schaden wird auf nahezu eine Million Mark schätzt.

Der Reichsbankpräsident in Badenweiler

Badenweiler, 18. April. Reichsbankpräsident Dr. Luther ist in Badenweiler einetroffen und im Hotel „Kammerbad“ absteigend. Er wird mit Dr. Brüning und Dr. Curtius, die sich beide zur Zeit ebenfalls in Badenweiler aufhalten, eine Besprechung haben und nach Basel weiterfahren.

Zwei Wilderer im Kampf erschossen

Eisenach, 18. April. In der Nähe der Vachaerheide Rief ein Eisenacher Förster auf drei verdächtige Männer, in denen er Wilddieb vermutete. Als er sie aufforderte, den Inhalt ihrer Rucksäcke vorzuzeigen, zogen zwei von ihnen die Gewehre hervor und schossen auf den Förster an. Dieser verteidigte sich mit seiner Dienstwaffe und erschoss die beiden Wilddiebe. Der dritte Wilderer suchte Deckung hinter einem Baum und wechselte mit dem Förster mehrere Kugeln. Der Förster wurde in den Unterarm getroffen und mußte seine Waffe fallen lassen, worauf der Wilddieb in die Wälder verschwand.

Strohburgen Rüstungsantrag nicht angenommen

Warschau, 18. April. Außenminister Jozefski hat dem polnischen Generalkommissar für Danzig, Minister Strohburger, schriftlich mitgeteilt, daß die polnische Regierung, da Minister Strohburger ihr vollstes Vertrauen genieße, sein Demissionsantrag nicht annehme.

Vier Milliarden Mark werden vernichtet

Breslau, 18. April. Vier sind zwei Vertreter der deutschen Regierung einetroffen, um der Vernichtung der in den Kellern der Nationalbank lagernden deutschen Noten im Betrag von 4 Milliarden Mark beizumohnen. Diese Marknoten, die von den deutschen Behörden bei der Räumung Belgiens zurückgelassen worden waren, bilden den Gegenstand eines auf Grund des Douaneplanes am 13. Juli 1920 abzuschließen besonderen deutsch-belgischen Abkommens, das die Entschädigung Belgiens festsetzt.

Wieder ein Fall von Vandalismus in USA

Union City (Tennessee), 19. April. Ein Keger, der wegen verurteilter Rotzucht in Unterjuchungshaft sah, wurde von einem erregten Pöbelhaufen, der das Gefängnis kirmte und sich des Pöbels bemächtigte, an einem Baum vor dem Gerichtsgebäude gehängt.



Generaloberst Hans von Seeckt 65 Jahre. Der frühere Chef der Heeresleitung Generaloberst Hans von Seeckt feiert am 22. April seinen 65. Geburtstag.

Sieben Millionen Arbeitslose in USA

Washington, 18. April. Die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten beträgt nunmehr 7 Millionen. In den Regierungskreisen macht sich ansehts dieser Tatsache erhebliche Besorgnis bemerkbar. Der Sekretär des Arbeitsamtes kündigt eine Neuorganisation der mit der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit befaßten amtlichen Stellen an. U. a. werden 48 regionale Arbeitsbeschaffungsämter geschaffen werden, die jeweils in sieben Branchen-Abteilungen gegliedert sind.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 20. April 1931.

Der gestrige Sonntag, wenn er auch tauh und kalt war, konnte sich doch gegen die Lage der letzten Woche sehen lassen. Es ist jetzt an der Zeit, daß es allmählich endlich Frühling wird, nachdem in diesem Jahr der ganze Vorfrühling in Regengal kam. Auf dem Sportplatz war Hochbetrieb. Ueber die Resultate berichten wir an anderer Stelle. Der „Grüne Baum“ hatte auf gestern abend zu einer Tanzunterhaltung eingeladen, die sich eines guten Besuches erfreute. — Heute vormittag werden die kleinen Ab-Schügen an Hand der Mutter das erste Mal in die Schule gehen, das kleine Herz wohl voll zager Fragen. Aber nicht bloß in der ersten Klasse herrscht heute frisches Leben, sondern auch die übrige Schuljugend zieht heute nach den Ferien in eine neue Klasse ein.

Ein jährender Brauch lebt wieder auf. Verschiedene häuerliche Vereinigungen der Obstaubzüchter Württembergs beschließen, den vor dem Kriege gelbten Brauch, den schulunklassenen Mädchen und Knaben je einen Obstbaum zu schenken, wieder zu üben, der sie in späteren Jahren an diesen bedeutungsvollen Tag der Schulentlassung erinnern soll. Zugleich erhält jedes Kind den Ausspruch May Bewerd mit: „Pflanz einen Baum — Und kannst du auch nicht ahnen — Wer einst in seinem Schatten tanzt — Bedenke, Mensch, es haben deine Ahnen — Es' sie dich kanten — Auch für dich gepflanzt!“

Lichtbilder-Vortrag des Evang. Arbeitervereins

Auf Samstag abend hatte der Evang. Arbeiterverein zu einem Lichtbilder-Vortrag über Graf Zeppelins Wert in den „Sternesaal“ eingeladen. Der Vortrag, der gut besucht war, wurde von Herrn Kolbe eröffnet, der zugleich den Redner des Abends, Sekretär Mangold einführte. An Hand zahlreicher Lichtbilder führte dann der Referent die Anwesenden in das Wirken und Schaffen des Grafen Zeppelin ein.

Ein Aufstieg im Freiballon im Jahre 1863 und die Beobachtung als Offizier im Kriege 1870/71 vor Paris brachte dem genialen Grafen Zeppelin zum erstenmal den Gedanken eines lenkbaren Luftschiffes. 1891 hat dann der Gedanke zum erstenmal greifbare Gestalt angenommen. 1894 begutachtete eine vom Kaiser eingesetzte Kommission die Pläne und erklärte sie für eine Utopie. Allgemein wurde der Graf bespöttelt und ihm untergeschoben, daß er wohl im Oberstüble nicht ganz richtig sei. Zeppelin ließ sich aber nicht entmutigen. Durch Gründung einer A.G. war es möglich, sein erstes Modell zu konstruieren und am 2. Juli 1900 konnte er schon die ersten Flugversuche machen. Er legte in 400 Meter Höhe in 6 Minuten 4 Kilometer zurück. Ein zweiter Aufstieg folgte am 17. Oktober und ein dritter am 21. Oktober 1900. Jetzt wurde die Welt allmählich aufmerksam. Aber über Graf Zeppelins Wert waltete ein ungünstiger Stern. Viele seiner Luftkreuzer wurden durch Zusammenwirken mißlicher Umstände zerstört. Nach dem glücklichen Aufstieg des „L 3“ am 27. September 1907 gab das Reich zum erstenmal einen Zuschuß von 400 000 Mark und erklärte sich bereit, das Werk um rund 2 1/2 Millionen anzukaufen, wenn verschiedene Bedingungen erfüllt seien. Im August 1908 erfolgte dann der Aufstieg des „L 4“ zu seiner ersten großen Deutschlandfahrt den Rhein entlang nach Mainz und dann wieder zurück. Bei Escheringen, wo der Zeppelin erstmals auf festem Boden landete, wurde er dann durch einen plötzlich auftretenden Gewittersturm von der Betanterung gerissen und zerstört. Jetzt nach der herrlich gelungenen großen Fahrt stand das ganze Volk hinter Graf Zeppelin und eine Sammlung erbrachte von allen Ständen des Volkes die Riesensumme von über 6 Millionen Mark. Damit war der Erfolg gesichert. Trotz verschiedener Rückschläge ging es mächtig aufwärts. Bei Ausbruch des Krieges hatten wir fünf Heeresluftschiffe, ein Marineluftschiff und drei Passagierluftschiffe. Wer erinnert sich nicht des Schreckens der Engländer, als unsere Luftschiffe das erste Mal bei ihnen Befehl machte und London bombardierte? Aber die Abwehr wurde so stark, daß nur noch mit harten Verlusten diese Kriegsfahrten unternommen werden konnten und wurden dieselben deshalb auch von 1917 an eingestellt. Als Augen der Marine aber waren die Zeppeline unentbehrlich. Ein glänzendes Zeugnis für die Brauchbarkeit der Zeppeline brachte die Strafritsfahrt des „L 59“. Durch den Verfall der Frieden war das Werk des Grafen fast bedroht. Die Zeppeline mußten abgegeben und die Luftschiffhallen abgebrochen werden. Wäre es nicht gelungen, durch Verhandlungen mit Amerika ein Luftschiff auf Reparationskonto auf Stapel zu legen, so hätte höchstwahrscheinlich die Welt eingesehen müssen, welchem Deutschen sind nicht noch die Tage der Amerikafahrt des Zeppelins „L 126“ in Erinnerung! Mit welchem Jubel wurde das Schiff in Lakehurst von den Amerikanern empfangen! Die Zeppelin-Gesener-Spende führte dann den Bau des herrlichen „L 127“, der zu Ehren seines genialen Erfinders seinen Namen trägt und dessen Fahrten heute noch die ganze Welt in Bewunderung versetzt. — (Durch Zufall wurde bekannt, daß der Referent der Kreis-Handballabteilung der Deutschen Turnerschaft ist. Bei der Abfahrt brachten ihm die Turner den Turnergruß und das Altensteiger Turnerlied „I be a Bau von Alte steig“ dar.)

Ragold, 20. April. (Tödlicher Autounfall.) Am Samstag ereignete sich hier ein bedauerlicher Autounfall, dem leider ein Menschenleben zum Opfer fiel. Auf der Straße Ragold-Rohrdorf wurde gegen 11.15 Uhr vormittags die Ehefrau des Bäckers Albert Schweikle jr. von hier von einem vorüberfahrenden Auto überfahren. Die Verletzungen, die die 75jährige Frau erlitt, waren so schwer, daß sie schon nach einigen Minuten an Ort und Stelle starb, bevor man sie in das Krankenhaus bringen konnte. Frau Wilhelmine Schweikle war mit ihrem Mann und ihrem Entelchen damit beschäftigt, Reifig in dem an die Straße grenzenden Wäldchen in der Nähe des „Hofenbändels“ aufzunehmen. Während der Mann oben das Reifig seinem Entel herunterwarf, gab dieser es an seine Großmutter weiter, die es über die Straße auf einen Steinhäufen brachte. Das Unglück ereignete sich nun dadurch, daß von Ragold her ein Fuhrwerk kam und gleichzeitig sich von Rohrdorf her ein Altensteiger Auto näherte. Die Frau kam nun mitten auf der Straße in die Fahrbahn des Autos. Der Chauffeur, der mit seinem Auto nun fast auf gleicher Höhe mit dem Fuhrwerk war, bemerkte die Frau wohl sofort, konnte aber den Wagen auf die paar Meter nicht mehr zum Halten bringen, so daß die Frau erfasst und überfahren wurde. Mit schweren Verletzungen am

„Marianne reist nach Asien“

Roman von Curt Martin

2. Fortsetzung.

— Sehen Sie, das ist ja nun eben die Schwierigkeit... „Bitte, geduldig, Herr Major!“ „Ja, aber...“ „Also Waldemar Koltthagen ist Kapitän auf dem Dampfer „Yort“. Wie alt ist er?“ „39 Jahre.“ „Wo ist er jetzt?“ „Unterwegs! Das ist ja das Unglück! Der Dampfer „Yort“ hat am 15. Dezember Hamburg verlassen. Er ist am 8. Februar in Tientsin. Erst am 10. April ist er wieder in Hamburg!“ Und Frau Therese Wählke jammerte. Spalte 4 „Nur drei Monate läßt Simon Koltthagen Zeit zu dieser Heirat! — Sehen Sie, deshalb müssen wir ja eben auch nach Asien fahren! Wir müssen Waldemar in Hongkong treffen. Dort muß die Trauung stattfinden, wenn es nicht zu spät sein soll.“ „Lassen Sie mich bitte erst weiterfragen! — Ueber die Familie Paul Koltthagen bin ich jetzt orientiert. Nun kommen wir zu Simon Koltthagens Schwester Anna Koltthagen. Die ist tot. Sie war mit einem Herrn Wischmann verheiratet, und der ist auch längst gestorben. Deren Kind ist Fräulein Marianne Wischmann. Und diese junge Dame lebt bei Ihnen?“ „Ja.“ „Seit wann?“ „Seit ihrem zehnten Jahre. Da starb ihr Vater. Ihre Mutter war schon drei Jahre vorher verstorben.“ „Wie alt ist Fräulein Marianne jetzt?“ „Sie wird zweiundzwanzig.“ „Gut! Waldemar Koltthagen und Marianne Wischmann sind nach dem Testament die beiden letzten Sprossen der einen Linie Koltthagen.“

„Ja, diese Linie geht auf Gottfried Koltthagen zurück.“ „Und wie ist das dann mit der anderen Verwandtschaft?“ „Ganz einfach! Dieser Gottfried Koltthagen, also des jetzt verstorbenen Simon Koltthagens Vater, hatte noch eine Schwester, Christine, und die heiratete einen Aringer.“ „So, nun weiß ich Bescheid. Aus dieser Ehe gingen dann drei Kinder hervor, nicht wahr? Diese Kinder verheirateten sich wieder, und die aus diesen Ehen hervorgegangenen Kinder sind die in dem Testament weiterhin aufgezählten drei Reffen nebst noch einer Nichte. — Das Testament bedenkt nämlich nur Waldemar Koltthagen und Marianne Wischmann. Wenn sich die beiden heiraten, gehen die anderen leer aus.“ Der Major nickte lebhaft. „Natürlich! Das ist es ja! Deshalb ist ja der Teufel los! Dieser neunmal kluge Dr. Müller in Chicago hat jetzt allen etwa in Frage kommenden Reffen und Nichten Simon Koltthagens dies Testament in Abschrift geschickt. Sie können sich denken, was das für Folgen hatte. Sie sind jetzt alle voll Gift und Galle, daß Marianne und Waldemar zehn Millionen Mark erben sollen. — Selbstverständlich wollen sie diese Heirat hintertreiben.“ Bert Ibenstein sann vor sich hin. „Zunächst ist ja ein s maßgebend: Sind die beiden Hauptbeteiligten überhaupt zu dieser Eheschließung bereit? Willigt Fräulein Marianne Wischmann ein, ihren Better Waldemar Koltthagen zu heiraten?“ Frau Therese Wählke rang die Hände. „Das wissen wir ja noch nicht!“ „Aber der Major fuhr drohend hoch. „Wissen wir nicht! — Anfinn ist das! — Sie wird ihn heiraten, punktum! Waldemar ist ein lieber, guter Kerl. Sie kann es sich gar nicht besser wünschen. Und die Hauptsache! Könnte Sie es verantworten, durch ihre Weigerung sich und Waldemar diese Erbschaft zu verhergen?“ Bert Ibenstein forschte. „Was sagt denn vorläufig Fräulein Marianne zu dem allen?“ Der Major trommelte unruhig mit den Fingern auf der Tischplatte.

„Gott, es kommt ihr überraschend! — Es kommt ja uns allen überraschend. Wer dachte denn, daß dieser Simon Koltthagen solch reicher Mann geworden sei!“ „Hat Fräulein Marianne sich schon in bestimmter Form dazu geäußert, ob sie in die Heirat willigt? Wenn ich Sie noch recht verstand, gnädige Frau —“ Der Major erklärte. „Marianne hat nicht abgelehnt. — Sie dürfte das ja auch gar nicht!“ „Sie hat aber auch nicht sofort ja gesagt?“ „Nein.“ „Wie stand sie bisher zu ihrem Better?“ „Oh, sie sah sich wohl fünf Jahre nicht. Im Grunde sind sie sich ganz fremd. Aber er ist ein lieber, guter Kerl. Sie wird mit ihm glücklich werden. Es wäre ja weiß Gott Berrüththeit, die Erbschaft auszuwischen, nur weil Simon Koltthagen als Bedingung diese Heirat stellt.“ „Was sagt Fräulein Marianne denn nun eigentlich?“ „Was sie sagt? — Das ist ja bedeutungslos! Sie ist noch allzu überrascht.“ „Ich würde es doch gern hören.“ „Ja, sie sagt — Also sie möchte, bevor sie sich entscheidend äußert, sich mit Waldemar persönlich aussprechen. — Ist ja begreiflich! — Mädchenhaftes Zögern!“ Bert Ibenstein überlegte. „Es ist immerhin bemerkenswert: Fräulein Marianne sagt nicht sofort ja. Neunundneunzig andere an ihrer Stelle hätten wohl sofort ja geantwortet, und wenn sie hätten einen Idioten heiraten müssen, sie hätten ja geschrieben — um der zehn Millionen Mark willen.“ Frau Therese Wählke erklärte stolz. „Nein, so ist unsere Marianne nicht. Ich sage: U n e r e Marianne; denn sie ist uns wahrhaftig wie eine Tochter ans Herz gewachsen. — Ja, Marianne will sich immer erst alles überlegen. Sie hat wohl auch noch nicht an eine Heirat gedacht. Und nun soll sie so rasch diese Ehe eingehen!“ „Sie sagt also nicht einhellig: Die Millionen müssen mir werden; also heirate ich den Better?“ Der Major murkte. „Nein, das sagt sie nicht. Leider!“ „Und wenn Fräulein Marianne nun letzten Endes nein sagt, wenn sie diese Heirat ablehnt?“ (Fortsetzung folgt.)



Kopf und am Körper, der Unglücklichen waren sämtliche Rippen gebrochen, wurde die Bedauernswerte geborgen, hier aber einige Augenblicke später an den erlittenen schweren Verletzungen. Die Schulfrage ist noch nicht geklärt. Untersuchung ist im Gange.

Nagold, 20. April. Zwei Veranstaltungen zum Wochenende und Wochenbeginn erregten das Interesse der Nagolder Bevölkerung. Zunächst lud die rührige hiesige Ortsgruppe der Nationalsozialistischen Partei zu einem Theaterabend in den „Löwenstall“ auf Samstagabend ein. Die Spielergemeinschaft der Hirsauer NSDAP. führte das historische Schauspiel von Karl Greiner „Im Hirsau bei dem Ede“ auf. Uns Nagoldern wohlbekannte Orte unserer näheren Umgebung wurden vor unsere Augen geführt und eine Ereignisreihe aus der Zeit Graf Eberhards im Barte brachte uns in längst vergangene Zeiten zurück. Gespielt wurde gut; besonders loben möchten wir die ehrwürdige Gestalt des Abtes und den tapferen Klosterknecht Jörg. Schöne Bühnenbilder zauberten uns die historischen Stätten herbei und als zum Abschluß des Spieles als lebendes Bild die Wiedergabe der Stuttgarter Schlossgartengruppe Eberhards im Barte erfolgte, ertönte unter Musikbegleitung das uns Schwaben nahestehende Lied „Preislied mit viel schönen Reden“. Ein schöner wohlgeleiteter Abend. — Etwas ganz Besonderes gab uns diesmal der Verein „Nieder- und Sängerkreis“ Nagold mit einem Konzert, welches am heutigen Sonntag nachmittags im „Traubensaal“ stattfand. Als Gäste waren die Künstler des Bühnenmonats Orchesters Stuttgart unter Leitung ihres Kapellmeisters G. Görlach gewonnen worden und wir müssen dem Vorstand des konzertgebenden Vereins ganz besonders dankbar sein, daß es ihm gelungen ist, eine solche hervorragende Künstlergarde nach Nagold zu bekommen. In glänzender Wiedergabe hörten wir vom Orchester als Einleitung das Vorspiel zur Oper „Lorelei“ von M. Bruch. Zwei Stücke aus der „Peer Gynt-Suite“ von Ed. Grieg folgten; hierzu möchten wir noch lobend erwähnen die Solopartie der ersten Geige in „Solowigs Lied“. Im ersten Teil der Vortragsfolge lang der Männerchor mit Orchesterbegleitung unter der Stabsführung des Leiters K. Riedt „Der Freiheit Wiederkehr“ von W. Doff und „Landerfennung“ von E. Grieg; bei letzterem durften wir wieder die sichere und angenehme klingende Baritonstimme des Präzeptor D. Wieland als Solopartie bewundern. Der Krönungsmarsch aus „Die Hölzer“ von Kreutzer leitete zum zweiten Teil über, der zum größten Teil Kompositionen K. Wagners brachte. Der „Waldesrausch“ ließ sich vorzüglich freischlich „Götterdämmerung“ wieder ertönen und wieder übte der mächtige Chor, der die berühmte Volksode J. Dahms als Text hat, nachhaltigen Eindruck auf den Zuhörer aus. Das Vorspiel zur Oper „Lohengrin“ von R. Wagner und der Einsatz der Geige auf der Werbung aus „Lohengrin“ umrahmten die beiden mit Orchesterbegleitung gelungenen Männerchöre: Der Pilgerchor aus „Lohengrin“ und der Matrosenchor aus „Der fliegende Holländer“. Wir müssen in vollem Maße die schönen Leistungen des Vereins unter Leitung seines tüchtigen Dirigenten K. Riedt anerkennen und gratulieren dem Vorstand für die wohlgeleitete Veranstaltung. Außerdem aber wollen wir nicht verfehlen noch hervorzuheben, wie wohltuend es berührt, daß die Vortragsfolge eine gewisse Einheit aufwies; der veranstaltende Verein hat mit diesem Konzert eine wirklich kulturelle Tat vollbracht, die in unserer von ausländischem Jazzbandgeklärr erfüllten Zeit noch ganz besonders zu bewerten ist. Das den „Traubensaal“ vollständig füllende Publikum targte nicht mit seinem Beifall und zu mußte sowohl der „Matrosenchor“ als auch der „Einsatz der Geige“ vom Orchester wiederholt werden.

Unterthalheim, O.A. Nagold, 17. April. Der 21jährige ledige Bauer Xaver Kasz, der mit seinem Pferde ohne Wagen nach Hause ging, wollte das Pferd zu schnellerem Gange veranlassen und winkte ihm mit dem Fuß. Dabei blieb er im Jagttange hängen, worauf das Pferd scheute und Kasz wie ein Spielball hinter sich her schleuderte. Glücklicherweise konnte man Kasz erst vor der Stalung aus seiner lebensgefährlichen Lage befreien.

Neuweiler, 19. April. Am Mittwochabend gegen 10 Uhr brach im Dachstuhl des Hauses von Gipsler Schneiders Feuer aus, vermittelnd durch Kurzschluß, das sich schnell verbreitete, aber durch das sofortige Eingreifen der Feuerwehr doch auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Obwohl der Dachstuhl ziemlich ausgebrannt ist, konnten wenigstens die unteren Räume durch die schnelle Bereitschaft der Feuerwehr vor größerem Schaden bewahrt werden.

Freudenstadt, 20. April. (Goldene Hochzeit.) Das Fest der goldenen Hochzeit feierten am Samstag die Eheleute Fritz Baldenhof, Kassler a. D., und dessen Ehefrau Anna Maria geb. Höhn, bei noch seltener Frische und Rüstigkeit. Der Jubilar ist 80, die Jubilarin 76 Jahre alt.

Eutingen, O.A. Horb, 17. April. (Fata morgana.) Gestern abend, sofort nach dem Hinunterfallen der Sonne, schwebte hinter den Schwarzwaldhöhen, war am hellerleuchteten westlichen Horizont, in einem Winkel von 90 Grad, zwischen West und Nord, das frontal dieser Linie gegenüber, aber in 300 Luftkilometer Entfernung gelegene Hochgebirge der Allgäuer- und Tiroler Alpen, in wundervoller Klarer und heller Luftspiegelung, seitwärts verkehrt, aber aufrecht, wie ein richtiges Spiegelbild, eineinhalb Stunden lang sichtbar. Das wunderbare, tiefergreifende Bild war besonders in der ersten halben Stunde so hell und scharf, daß man an und zwischen den Vorbergen deutliche Wälder und Auen und einen Alpsee mit der über demselben liegenden dünnen Dunstschicht unterscheiden, dahinter aber die vom Alpenflühen vergoldeten Kuppen und Jaden der Hochberge in den Himmel ragen sehen konnte, gegen Norden die höchsten. Dem so äußerst seltenen Ereignis ging vor Sonnenuntergang eine eigenartige schöne Beleuchtung vor unserer eigenen Landschaft, besonders im Redartal, voraus.

Obernberg a. N., 17. April. Heute vormittag ereignete sich zwischen dem Rathaus und dem Hotel „Post“ hier ein Verkehrsunfall, der noch gut abgelaufen ist. Ein aus der Kirchstraße gegen die „Post“ fahrender hiesiger Motorradfahrer fuhr auf einen von dieser Straße auswärts fahrenden Personenwagen auf, so daß der auf dem Sozius des Motorrads sich befindliche Mitfahrer heruntergeworfen wurde. Das Motorrad wurde erheblich beschädigt, so daß es zur Weiterfahrt nicht mehr benützt werden konnte.

Stuttgart, 18. April. (Verkehrsunfall.) Freitagabend kam es auf dem Kernersplatz zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Motorrad und Auto. Der Motorradfahrer Josef Werlenauer von Nöheim wurde von einem Auto überrollt, so daß der Motorradfahrer 10 bis 12 Meter weit geschleudert wurde und mit einem Bruch des linken Beines und sonstigen schweren Verletzungen liegen blieb.

Stuttgart, 19. April. (Das erste Gewitter.) Am Sonntagabend zog über Stuttgart und das mittlere Redartal das erste Gewitter des Jahres nach einem verhältnismäßig schönen Aprilsonntag, der freilich nicht an den vergangenen Sonntag mit seinem strahlenden Sonnenschein und seiner Wärmeentwicklung herankam. Die letzten Regentage haben das Wachstum in der Natur stark gefördert. Die Frühblüte der Pflanze, Rirschen usw. beginnt sich zu öffnen.

Wilmundingen O.A. Keutlingen, 19. April. (Brand.) Am Samstag brannte das des Eheleuten Wilhelm Bey gehörige Wohn- und Oekonomiegebäude ab. Der Brand ist anscheinend in der Scheune entstanden und hat rasch auf das ganze Gebäude übergegriffen. In kurzer Zeit war das Anwesen trotz des tatkräftigen Eingreifens der Feuerwehr vollständig niedergebrannt.

Kanensburg, 18. April. (Dollarschuld.) Auf Grund eines Ausschreibens, in dem der Erbe zu einer Dollarschuld seitens eines Stuttgarter Notariats gesucht wurde, meldete sich hier beim Bezirksnotariat ein Handwerksburche und legitimierte sich als der Gesuchte. Die Freude dieses Glücklichen war groß, als er gehört hat, daß er tatsächlich 3500 Dollar, (14700 Mark) geerbt hat. Der Erbe ist ein aus Wülfershausen gebürtiger, derzeit hiesiger Dienstrecht.

Vom Bayerischen Allgäu, 19. April. (Wieder Neuschnee.) Während es an den beiden letzten Tagen im Tal regnete, tobten in den Allgäuer Bergen schwere Schneefürne. Es ist wieder reichlich Neuschnee gefallen, u. a. auf dem Nebelhorn 25 Zentimeter. Am Samstag früh hat auch im Tal der Schneefall eingelegt.

Pfaffendorf, 18. April. (Brand.) Donnerstagvormittag brach in dem unbewohnten Anwesen des Landwirts Otto Vohr in Wähling Feuer aus. Das Anwesen brannte vollständig nieder. Der Schaden beträgt etwa 20 000 RM. Die Entstehungsurache ist noch unbekannt.

Troßingen, 18. April. (Brand.) Nachts wurde der Wöhlzug alarmiert. In dem großen Wohn- und Oekonomiegebäude des Bauunternehmers Jakob Birk war in der Scheune Feuer zum Ausbruch gekommen. Der der Landwirtschaft dienende Teil des Gebäudes war bald niedergebrannt, ebenso der Dachstuhl über den Wohnräumen. Der Gebäudeschaden dürfte etwa 25 000 RM. betragen.

Aus Baden

Horsheim, 18. April. (Verkehrsunfall.) Nachts wurde auf der Zerrenerstraße vor dem Hof-Theater der 41 Jahre alte verheiratete Goldarbeiter Friedrich Koller von hier von einem Kraftwagen überfahren. Er ist nach seiner Einlieferung in das Städt. Krankenhaus gestorben.

Kenchen, 18. April. (Alkoholvergiftung.) In Dittenhöfen wurde ein 17 Jahre alter Mann in der Scheune seiner Eltern tot aufgefunden. Der Tod ist durch Alkoholvergiftung eingetreten. Der junge Bursche hatte warmen Branntwein in erheblichen Mengen getrunken.

Marg (A. Waldshut, 18. April. (Aus dem Stodwertgeflügel.) Das zweijährige Schändchen des Mäuzers Hoffmann stürzte in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster des dritten Stockwerkes, erlitt einen Schädelbruch und starb gleich darauf.

Sulz (b. Lahr), 18. April. (Brand.) Freitagabend wurde das Oekonomiegebäude des Altgemeinderäters Simon Kinde durch Feuer völlig zerstört und das Wohnhaus schwer beschädigt. Man vermutet Brandstiftung. Der Gebäudeschaden beträgt 18 000 Mark.

Baden-Baden, 18. April. (Königkongress.) Hier wurde die 22. Tagung der Deutschen Königsgesellschaft in Gegenwart der Vertreter von Staat, Stadt und ärztlichen Gesellschaften des In- und Auslandes durch Professor Holzer-Frankfurt eröffnet. Der schwedische Gelehrte Professor Forssell-Stodholm wurde durch die Ueberrückung der Redakteur der Königsgesellschaft geehrt. Der Kongress befaßt sich hauptsächlich mit den Ergebnissen der Königsgesellschaft der Wirbelsäule, der Strahlenschädigungen und der Krebsbekämpfung.

Buntes Allerlei

Sie protestieren mit Milch. Wie aus der Gemeinde Erla bei Buer berichtet wird, erhoben die Gemeindevorsteher gegen die Biersteuer, die durch den Staatskommissar verfügt worden war, einstimmig Protest. Zum äußeren Zeichen ihrer Empörung wurde während der Sitzung statt des dabei üblichen (!) Bieres nur — Milch getrunken.

Eine Esperanto-Hochzeit. In London fand dieser Tage eine Hochzeit statt, bei der die kirchliche Zeremonie ausschließlich in Esperanto abgehalten wurde. Der Bräutigam ist ein englischer Rechtsanwalt, die Braut eine ungarische Musiklehrerin. Sie haben, seitdem sie sich vor zwei Jahren in Salzburg kennen lernten, ausschließlich Esperanto miteinander gesprochen, wie man sieht nicht ohne Erfolg.

Zahl der Blinden in Deutschland. Am 1. April 1931 sind in Deutschland 3731 681 Blinden gezählt worden, darunter befinden sich 134 131 Blinde, Schwerfliegenschädigte, Arbeitslose usw., denen die Gebührenden entlassen worden sind. Gegenüber dem zuletzt mitgeteilten Stande vom 1. Januar 1931 (3 509 509) ist demnach eine Zunahme von 222 172 Teilnehmern oder 6,3 v. H. zu verzeichnen. Seit dem 1. April 1930 hat sich die Teilnehmerzahl um 493 285 oder 15,2 v. H. erhöht.

Heiteres. Unter Bauern. „Guten Tag, wie geht es Ihrem Mann, den habe ich ja so lange nicht mehr gesehen?“ — „Der konnte nicht vom Hofe weg. Das Rindvieh hatte die Maul- und Klauenseuche!“ — „Das tut mir aber sehr leid, hoffentlich ist er bald wieder hergestellt.“

Handel und Verkehr

Stuttgarter Obst- und Gemüsemarkt vom 18. April. Tafeläpfel 30—45, Kartoffel 4—5, Kapfsalat 15—20, Weichtraut 10 bis 12, Rottraut 15—18, rote Rüben 10—12, gelbe Rüben 7—12, Zwiebel 8—10, große Gurken 40—50, Rettiche 15—25, Monatsrettiche 10—12, Sellerie 20—40, Schwarzwurzeln 30—35, Spinat 20—25, Khabarber 20—25 Pfennig.

Badnang, 17. April. (Verbandsfarrenmarkt.) Der Verbandsfarrenmarkt der Viehwirtschaftsvereine Badnang war zahlreich besetzt und gut besucht. Farren wurden gehandelt in der Preislage von 600—800 Mark.

Schweinepreise. Eberdingen a. N.: Milchschweine 13 bis 20, Päufer 45—55 M. — Gaildorf: Milchschweine 13—23 M. — Röttingen: Päufer 35—54, Milchschweine 10—21 M. — Schömbura: Milchschweine 13—17 M. — Schwenningen: Milchschweine 15—21 M. — Winnenden: Milchschweine 18—20, Päufer 35—40 Mark.

Viehpreise. Röttingen: Farren 300, Ochsen und Stiere 425—600, Rube 250—545, Kalbinnen und Rinder 300—640, Kälber 130—280 M. — Eberdingen: Rube 450—500, Kalbinnen 350—480, Stiere und Jungrinder 210—300 Mark.

Vom Holzmarkt. Am deutschen Holzmarkt ist die längst erwartete Frühjahrsbestellung bisher nur in bescheidenem Umlange Tatsache geworden. Das Angebot in Rundholz übersteigt immer noch die Nachfrage. Beim Laubrundholz ist nur Ware von guter Beschaffenheit einermäßen veräußert. Der Grubrundholzmarkt zeigt fast rückgängige Tendenz im Abfall und in den Preisen. Die Verhältnisse am Papierholzmarkt sind immer noch unbeständig, die Papierfabriken zeigen für das Inlandsangebot wenig Kaufneigung, während die Zuluhr aus dem Ausland immer noch beträchtlich ist. In der Frage der Papierholzeinfuhr sind Verhandlungen zwischen Vertretern der Forstwirtschaft und der papierholzverarbeitenden Industrie im Gange mit dem Ziele, eine Art Abnahmearrangie für ein bestimmtes Jahresquantum deutschen Papierholzes zu schaffen. Etwas hoffnungsvoller — was den Abfall, nicht was die Preise betrifft — als auf dem Rundholzmarkt hebt es auf dem Schnittholzmarkt aus. Hier wird eine rationellere Belegung doch fühlbar. Soweit in den letzten Wochen Kadelstammholz verkauft werden konnte, bewesent sich die Erlöse bei üblicher Beschaffenheit und Abluhrlose im Schwarzwald im Mittel, Nordob- und Unterland um 60—65 Prozent, in Oberschwaben und Hohenzollern zwischen 50—55 Prozent der Landesrundpreise. Die Abfallpreise für Papierholz hat sich in der Zwischenzeit nicht verändert. Vereinzelt Holzen konnten zu Preisen um 60 Prozent, je nach Klassenverteilung, Befuhr und Trocknlage abgesetzt werden. Kadelholzkantgen wurden am großen Markt zu Preisen zwischen 70—80 Prozent bewertet, während von örtlichen Verkäufen meist Erlöse zwischen 80—100 Prozent erzielt wurden. Die Nachfrage nach diesem Holz ist im Enden abgeklungen. Der Laubholzmarkt geht seit diesem Jahr seinem Ende zu. Soweit noch Eichenstammholz zum Verkauf kam, bewesent sich die Erlöse für Holz von guter Beschaffenheit zwischen 40—50 Prozent der Landesrundpreise; geringere Eichen wurden zwischen 65—75 Prozent bewertet. Für Kadelholz hat die Kaufneigung seit dem Marktes schon stark nachgelassen. Soweit noch Kadelholze geäußert werden konnten, bewesent sich die Erlöse je nach Beschaffenheit und Abluhrlose des Holzes zwischen 70 und 80 Prozent der Landesrundpreise. Der ganze Holzabfall dieser Einjahresperiode steht unter dem Zeichen der Schleuderverpreise, die nur noch einen Teil der Betriebsausgaben decken.

- Vergleichsverfahren. Hans Fejer, Handschuhfabrikation in Balingen. Friedrich Hattenlocher, Drogist in Ulmingen. Rudolf Stehle, Poliererei in Ulm-Söflingen. Konkurs. Karl Klein, Feilen- und Werkzeugfabrik in Goppingen. Ferdinand Weimer, Kolonialwarenhändler, in Marzgröningen. Nachlaß des Karl Steinbacher, Landwirt in Raab, Gde. Schmidhausen. Gebrüder Schod G. m. b. H., Holzwarenfabrik in Schorndorf. Wilhelm Schuppert, Metallwarenfabrik in Geunbach i. R.

Legte Nachrichten

Gewinne beziehungsweise Verluste der Parteien bei den oberösterreichischen Landtagswahlen

Wien, 19. April. Die heute in Oberösterreich durchgeführten Landtagswahlen haben gegenüber den letzten Nationalratswahlen im November v. J. in runden Zahlen den Christlichsozialen einen Gewinn von 22 800 und den Nationalsozialisten einen Gewinn von 4200 Stimmen gebracht. Die Sozialdemokraten verlieren rund 7400 Stimmen, der Nationale Wirtschaftsbund und Landbund 20 900 und der Heimatbund 20 700 Stimmen. Die Wahlbeteiligung war geringer als bei den Nationalratswahlen. In den fünf Wahlkreisen gingen rund 20 800 Wähler weniger zur Urne.

Keine Auflösung des Stadtrates Kaiserslautern

Kaiserslautern, 19. April. Bei der heutigen Volksabstimmung über die von den Nationalsozialisten beantragte Auflösung des Stadtrates Kaiserslautern wurden 16 041 Ja-Stimmen und 15 358 Nein-Stimmen abgegeben. Ungültig waren 144 Stimmen. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von ungefähr 70 Prozent. Da aber zur Auflösung drei Fünftel der abgegebenen Stimmen nötig sind, ist die Abstimmung für die Antragsteller negativ verlaufen.

Revolution in Honduras

Yokohama, 19. April. Nach einer Meldung der Tropical Radio Co. ist heute früh um 2 Uhr in Honduras eine Revolution ausgebrochen.

Nord und Selbstmord

Gera, 19. April. Am Sonntag vormittag erschloß ein 30 Jahre alter erwerbsloser Malergehülfe aus Gera auf dem Wege nach Kalkschütz sein dreiwertel Jahre altes Kind. Kurz darauf machte er seinem eigenen Leben durch Erhängen ein Ende. Der Unglückliche soll durch eine Lungenkrankheit zur Tat getrieben worden sein.

Freudenstadt: Sofie Kottelner geb. Kether, 78 J. a.

Wetter für Dienstag

Süddeutschland befindet sich auf der Rückseite einer nördlichen Depression. Im Westen liegt ein starkes Hochdruckgebiet. Unter diesen Umständen ist für Dienstag zwar zeitweilig aufheiterndes, aber noch unbeständiges, zu einzelnen Niedererschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der W. Klotz'schen Buchdruckerei, Altenheim. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Paul.



Altensteig-Stadt

Der Kurs

für Hand-, Weiß- und Kleidernähen
in der städt. Frauenarbeitschule
beginnt am Mittwoch, den 22. April, morgens 8 Uhr.
Neuanmeldungen werden noch zu Beginn des Unterrichts
entgegengenommen.
P. Steiger.

Beuren.



Stammholz-Verkauf.

Die Gemeinde bringt am Freitag, den 24. April ds. Js.,
vormittags 10 Uhr auf dem Rathaus aus dem Gemeinde-
wald Markung Beuren

9 Los Stammholz

im schriftlichen Aufsteich zum Verkauf.

- Los 1.**
Abtlg. 12 Kaisersteig Nr. 1—30.
Fichten: 1.69 II., 12.10 III., 6.05 IV., 2.34 V. Klasse.
- Los 2.**
Abtlg. 12 Kaisersteig Nr. 31—59.
Fichten: 5.57 II., 19.07 III., 2.65 IV., 0.20 V. Klasse.
Eichholz: 0.91 II. Klasse.
- Los 3.**
Abtlg. 12 Kaisersteig Nr. 60—73.
Tanne und Fichte: 1.82 II., 2.17 III., 1.84 IV., 3.79 V.,
0.18 VI. Klasse.
- Los 4.**
Abtlg. 17 Neumühlberg Nr. 74—100.
Fichte: 2.69 I., 6.68 II., 12.09 III., 7.05 IV. Klasse.
- Los 5.**
Abtlg. 17 Neumühlberg Nr. 101—114.
Fichte: 6.37 I., 5.55 II., 11.04 III. Klasse.
- Los 6.**
Abtlg. 17 Neumühlberg Nr. 115—135.
Fichten: 9.85 II., 7.63 III., 3.01 IV., 0.74 V. Klasse.
Eichholz: 0.86 III. Klasse.
- Los 7.**
Abtlg. 17 Neumühlberg Nr. 136—160.
Tanne und Fichte: 10.42 I., 7.69 II., 14.19 III., 0.86 IV.,
0.86 V. Klasse.
Eichholz: 2.58 I., 0.77 II. Klasse.
- Los 8.**
Abtlg. 14 Reuteleich und Hardt Nr. 161—202.
Fichten (Schichtholz): 2.75 III., 5.26 IV., 7.50 V., 1.89 VI. Klasse.
Eichholz: 0.91 III. Klasse.
- Los 9.**
Abtlg. 2 Stodmihl und Hardt Nr. 203—239.
Fichte u. Tanne: 12.58 III., 10.62 IV., 3.03 V., 0.22 VI. Klasse.
- Schlichte Angebote in Prozenten der Landesgrundpreise
müssen bis Freitag, 24. April 1931 vormittags 10 Uhr beim
Bürgermeisteramt eingereicht werden, wofür auch die Be-
dingungen aufzulegen. **Gemeinderat.**

Und am Montag . . .

Der Sportbericht

Alle sportlichen Ereignisse des Sonntag werden
hier ausführlich geschildert. Preis 20 S.
Zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

KABA



das ideale
Familiengetränk

1. wohlschmeckend
2. leicht verdaulich
3. nahrhaft und vitaminhaltig
4. nicht stopfend
5. stets gebrauchsfertig
6. in 1 Min. zu bereiten
7. sehr preiswert

Die Tasse Kaba kostet nur 2 Pfennige
30 Pfg. das kleine Paket / 60 Pfg. das große Paket
(Pfundpreis RM 1.50) Stets vorrätig bei
Chr. Burghard Jr., Altensteig.

Turnverein Altensteig.

Die Turnstunden
der Turnerinnen
finden nun Donnerstags
8—10 Uhr statt

Hausfrauen-Berein
Altensteig

Dienstag, 21. April, abends
8 Uhr im „Grünen Baum“
kleiner Vortrag
über „Mottenecht“.

Reiseführer

Schwarzwaldführer
Bodenseeführer
Albführer
Allgäuführer

Wanderkarten

in großer Auswahl
sowie
Auto- und
Radfahrkarten
empfiehlt die

W. Rieker'sche Buch-
handlung, Altensteig.

Berned.

Einen kleineren

Leiterwagen

(auch gebraucht), für Ruhe-
spann, sucht zu kaufen
Chr. Klumpp.



Vati, die möcht' ich!

Der kleine Schlaukopf hat recht, wenn er
sich als Erfrischungs-Getränk gerade die
bekannte

Innauer Apollo-Silber

wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich
schmeckende Limonade, sondern man fühlt
sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen
Zutaten und der berühmten Innauer
Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und
deshalb gleichzeitig den Körper gesund
und frisch erhält. Bestimmt bekommen
Sie diese feine Limonade bei:

M. Hartmann Altensteig, Tel. 132

Papierservietten

mit Aufdruck
liefert preiswert die

W. Rieker'sche Buchdruckerei
Altensteig.

Bilferte
Gemüsefeklunge

empfiehlt
Heinrich Walz
Altensteig
Telefon 116.

Gewerbebank
Altensteig

e. G. m. b. H.

Für Mitglieder:

Abgabe von Vorschüssen, Kredit-
gewährung in laufender Rechnung,
Diskontierung guter Warenwechsel
An- und Verkauf von Wertpapieren

Für jedermann:

Annahme von Spargelder
bei höchstmöglicher Verzinsung
Mindesteinlage 5 Mark
Errichtung provisionsfreier Scheck-Konti

Bücher sind billig!

Jetzt kann sich jedes ein gutes Buch leisten.

Eine kleine Auswahl aus Werken beliebter Schriftsteller:



Brausewetter, A., Wer die Heimat liebt wie Du. Roman. Leinen	2.85
Das Busch-Buch, Sammlung lustiger Bildergeschichten. Sonderausg.	4.80
Dreiser, Th., Amerikanische Tragödie. Roman	
Einmalige Sonderausgabe. Bisher RM. 15.— jetzt Leinen	3.75
Edschmid, Sport um Gagaly	6.50
Gagern, F., Ein Volk. Roman.	8.—
Ganghofer, L., Das Schweigen im Walde	7.50
Greinz, R., Der Garten Gottes. Roman.	6.—
Hamsun, Knut, Das letzte Kapitel	6.50
Huch, Ricarda, Der große Krieg.	
Gekürzte Ausgabe. 2-bändige Ausgabe	18.—
Janetschek, O., Mozart. Ein Künstlerleben	6.50
Lewis, S., Babbit. Roman.	10.—
Die Benzinstation. Roman.	5.30
Lackner, Graf v. Seeteufel erobert Amerika	6.—
Müller-Guttenbrunn, A.	
Der große Schwabenzug. Roman.	6.—
Timmermanns, F., Pallieter	7.—
Trine, R. W.	
In Harmonie mit dem Unendlichen	5.—
Voss, R., Alpentragödie. Roman.	6.50
Ziese und Ziese-Beringer, Das unsicht- bare Denkmal. Heute an der Westfront Mit 100 Original-Aufnahmen	20.—
Zweig, St., Amok.	
Novellen einer Leidenschaft	7.—



W. Rieker'sche Buchhandlung, Altensteig.